

Kruzpredigt zum Gebetstag für verfolgte Christen (15.11.2009)

Eph 6,18-20: Gebet für Christen in Fesseln

Liebe Gemeinde,

während wir hier diesen Gottesdienst in Freiheit feiern, werden in mehr als 50 Ländern Millionen von Christen gestört, bedrängt und verfolgt. Sie werden zusammengeschlagen und ins Gefängnis geworfen. Sie werden unter Druck gesetzt, ihren Glauben an Jesus zu verleugnen. Manche von ihnen verlieren ihr Leben.

Auf die Frage, wie wir ihnen helfen können, antworten sie: „Bitte betet für uns – bitte vergesst uns nicht!“. Bereits der Apostel Paulus ermahnt die Christen in Ephesus, für die inhaftierten Glaubensgeschwister zu beten. Er schreibt im 6. Kapitel:

18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen 19 und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, 20 dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.

„Bitte betet für uns – bitte vergesst uns nicht!“

Warum ist dieses Gebet so wichtig?

Paulus teilt die Erfahrung vieler Christen, dass unser Glaube immer wieder angefochten wird. Wo Menschen mit Gott leben, wo sie ernsthaft nach ihm Fragen und sich nach seinem Willen ausstrecken finden sie sich in einer geistlichen Auseinandersetzung wieder. Denn es gibt widergöttliche Mächte, die nur ein Ziel haben: Der Glaube an Christus soll scheitern. Das Vertrauen auf Jesus soll zerstört werden. Paulus sieht uns Christen in einem geistlichen Kampf, beschreibt sogar in den Versen vor unserm Predigtwort eine geistliche Waffenrüstung. In diesem Kampf ist das Gebet die wichtigste Waffe. Denn wenn wir beten sorgen wir für Schutz. Verfolgte und bedrängte Christen sollen davor geschützt werden, ihre einzige Hoffnung aufzugeben. Beten hilft.

- Unser Gebet kann Gefängnistüren öffnen.
- Unser Gebet kann dafür sorgen, dass Trauernde Trost empfangen.
- Unser Gebet kann dazu führen, dass ganze Regionen friedlicher werden, dass Menschen besser miteinander klar kommen.

Unser Gebet für verfolgte Christen ist auch deshalb wichtig, weil es Glaubensgeschwistern in der Bedrängnis enorm viel gibt zu wissen, dass wir für sie vor Gott eintreten, dass wir mit ihnen flehen, dass wir geistlich bei ihnen sind. Viele Rückmeldungen von diesen Menschen betonen immer wieder, wie ihnen unsere Gebete Kraft und Mut geben.

„Bittet für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen.“ (V.19) Der Apostel Paulus beschreibt hier das innerste Anliegen eines Gebetes für verfolgte Christen. Er möchte das Geheimnis des Evangeliums frei sagen können. Paulus schreibt diese Zeilen „in Ketten“. Er ist inhaftiert. Warum? Klar, er soll mundtot gemacht werden. Er soll nicht mehr die Botschaft von der Erlösung weitersagen. Die gute Nachricht soll verstummen.

Heute geschieht das in vielen Ländern der Erde täglich. Christen werden eingesperrt und unter Druck gesetzt: „Wir lassen dich wieder zu deiner Familie, du kannst wieder nach Hause gehen, wenn du uns versprichst, nicht mehr öffentlich deinen Glauben zu verkündigen!“ Diese Zwickmühle zerreißt Menschen innerlich. Das ist wohl die größte Anfechtung, der nicht alle Christen standhalten. Manche werden innerlich zerbrochen.

„Betet für mich, dass mir das Wort gegeben werde... freimütig das Evangelium zu verkündigen!“ Paulus geht es um die innere Freiheit des Glaubens. Äußerlich ist er in Fesseln, aber innerlich möchte er frei bleiben. Er möchte standhalten und seine Hoffnung nicht verschweigen. Er möchte das, was seinem Leben Kraft und Halt gibt nicht aufgeben. Dazu braucht er unsere Fürbitte.

Zur Zeit erleben wir hier in Deutschland diesen Druck auf uns Christen nicht. Ich kann hier stehen und frei das Wort Gottes verkündigen. Ihr müsst keine Angst haben, verhaftet zu werden, weil ihr heute den Gottesdienst besucht. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert uns freie Religionsausübung, sofern wir nicht andere Gesetze übertreten.

Wenn wir nun so gut dran sind, dass wir Verfolgung aus persönlichem Erleiden nicht kennen, dann lasst uns solidarisch mit denen sein, die unter Druck stehen, weil sie an Jesus Christus glauben. „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.“ V.18

Unser Referent Gunnar Garms wird uns gleich sehr anschaulich von Schwestern und Brüdern berichten, für die glauben gefährlich ist. Auf die Frage, wie wir ihnen helfen können, antworten sie: „Bitte betet für uns – bitte vergesst uns nicht!“

Die Gnade sei mit allen, die lieb haben unsern Herrn Jesus Christus, in Unvergänglichkeit. (Eph 6,24) Amen

Pastor Klaus Bergmann

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)